

22. Februar 2007

> IHK- Studie zur Kohlendioxidminderung mit A 44 <

BI pro A 44 beanstandet Vergleich mit Lossetallinie

Die BI pro A 44 befürwortet, dass die IHK- Studie die derzeitigen erheblichen Schadstoffbelastungen durch den LKW- Mehrweg über die A 7 und die A 4 thematisiert hat. Durch den 42 km langen Umweg werden neben anderen Schadstoffen 37.000 t Kohlendioxid (CO₂) zusätzlich in die Luft geblasen.

Der Vorstand der BI pro A 44 beanstandet den Vergleich der IHK- Studie zwischen dem derzeitigen Zustand und dem der von der Hessischen Landesregierung bevorzugten „Lossetallinie“. Die BI pro A 44 hat in 1995 einen eigenen Entwurf zur A 44- Planung erarbeitet. Die Weiterführung beginnt demnach am Kasseler Kreuz mit Untertunnelung der Söhre, Südumfahrung von Hessisch Lichtenau, Diagonale in Richtung Sontra (ohne Spitzkehre Oetmannshausen) und Anbindung an die A 4 bei Eisenach.

Im Vergleich der Lossetallinie ist die BI- Linie 14 km kürzer, somit ergibt sich zwangsläufig auch eine weitere wesentliche Minderung des Schadstoffausstoßes. Unter Berücksichtigung des Prognosefalles (Jahr 2015) verdoppelt sich die Anzahl der LKW. Im Gegensatz zu den Annahmen der IHK- Studie mit 3.000 LKW, werden nach den Zahlen der Planfeststellung 6.000 Brummis am Tag auf dem Umweg unterwegs sein. Damit verdoppelt sich auch der von den LKW verursachte Schadstoffausstoß auf 74.000 t CO₂, ohne die A 44.

Im Gegensatz dazu wird die BI- Linie bei 14 km weniger ca. 25.000 t des Klimakillers einsparen. Also werden insgesamt ca. 100.000 t CO₂ nicht durch den Auspuff gejagt.

Vorstand der BI pro A 44

www.biproa44.de

Dr. Wolfram Glaß Sensensteinstraße 2 34260 Kaufungen

Tel. 05605 – 4855 Fax 05605 – 70114 info@biproa44.de

Mit der Lossetallinie wird der zusätzliche Ausstoß natürlich nicht vorhanden sein. Dagegen ist eine Bilanz aus dem LKW und dem PKW- Verkehr, der auf der Lossetallinie zu erwarten ist, in etwa doppelt so hoch, wie der angegebene Wert in der IHK- Studie.

„Unumstritten ist, dass die A 44 notwendig ist“, gibt der stellvertretende Vorsitzende der BI pro A 44, Lothar Siebert zu verstehen. „Nur hat die IHK mit seiner Studie zu kurz gedacht. Wer sich für die drastische Reduzierung von Kohlendioxid in der Region stark macht, der muss dann allerdings auch alle Möglichkeiten in Betracht ziehen. Dann ist die einzig machbare Trasse die A 44-Linie und nicht die Lossetallinie“. Die BI- Linie spart durch die direkte Weiterführung und den Verzicht der Oetmannshäuser Spitzkehre 330 Millionen Euro ein.

Die IHK Kassel hat anfangs die damalige „Söhrelinie“ bevorzugt, die der BI- Linie ähnlich ist. Sie hätte bei ihrer Meinung bleiben sollen, bemängelt der Vorstand der BI pro A 44. Jetzt eine halbherzige Studie vergleichend mit der umstrittenen Lossetallinie zu veröffentlichen, ohne in dieser Sache zu Ende zu denken, ist verwunderlich. Wenn sparen dann richtig.

Neben den genannten Gründen und zum Schutze der Einwohner im Losse- und Wehretal fordert die BI pro A 44 den Bau einer sinnvollen und der Aufgabe entsprechenden transeuropäischen Trasse nach ihren Vorstellungen.